

Protokoll der 6. Sitzung der

AG Informationskompetenz

der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken im VBNW
am 9. April 2003 in Duisburg

Teilnehmer:

Dr. Annemarie Nilges, ULB Düsseldorf
Marianne Reesing-Fidorra, UB Duisburg
Ulrike Scholle, ULB Münster
Tobias Schwarck, FHB Dortmund
Dr. Annette Specht, ULB Bonn
Uwe Stadler, UB Wuppertal
Dr. Renate Vogt, ULB Bonn (Vorsitz)

Beginn: 10.00 Uhr Ende: 14.00 Uhr

1. Fortbildungsprogramm des HBZ zur Vermittlung von Informationskompetenz

Fest eingeplant sind für das 1. Halbjahr 2003 folgende Fortbildungsveranstaltungen zur Informationskompetenz:

- *Entwicklung DV-basierter Schulungsangebote*, ein praxisorientiertes Seminar von Frau Scholle und Herrn Dr. Franke (2-tägige Veranstaltung an zwei Terminen)
- *Methodik/Didaktik und Lernpsychologie*, eine Schulung für die Multiplikatoren mit Frau Stark und Frau Weber (2-tägige Veranstaltung an 2 Terminen),
- *Literaturverwaltungsprogramme literat und endnote*, Schulung für die Multiplikatoren mit Herrn Meurer von der Universität Zürich (halbtägige Veranstaltung an 3 Terminen).

Die AG schlägt für das zweite Halbjahr einen *Erfahrungsaustausch der Fachreferenten* verwandter Fächer vor mit dem thematischen Schwerpunkt bei der fachspezifischen Vermittlung von Informationskompetenz. Bezogen auf das jeweilige Fach sollen der spezielle Schulungsbedarf bei den Studierenden, die Bildung geeigneter Zielgruppen, die Einbindung in den Studiengang, die zu vermittelnden Inhalte und geeignete Methoden besprochen werden. Die jeweils maximal 12 Teilnehmer sollen durch Beispiele und Erfahrungsberichte selbst aktiv an der Gestaltung des eintägigen Workshop mitwirken. Im Idealfall wird sich aus dieser Auftaktveranstaltung ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch entwickeln.

Folgende Fächergruppen werden zunächst vorgeschlagen:

- Philologien (als Moderatorinnen stehen Frau Reesing-Fidorra und Frau Nilges zur Verfügung),
- Natur- und Ingenieurwissenschaften (als Modertor soll Herr Rosenberger gewonnen werden),
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Moderation noch offen, evtl. Herr Stadler).

Dieser unkomplizierte Erfahrungsaustausch primär der nordrhein-westfälischen Kolleginnen und Kollegen soll nicht als Konkurrenz zu den Veranstaltungen der Kommission für Fachreferatsarbeit im VDB verstanden werden, die ein gut organisiertes Programm unter Beteiligung von Fachwissenschaftlern bieten, aber für die einzelnen Fächer nur in mehrjährigen Abstand angeboten werden können.

Eine Wiederholung des „*Nikolaus-Workshop*“ aller Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Jahresende wird angestrebt. Die AG bietet an, wieder bei der Programmgestaltung und Vorbereitung mitzuwirken. Thema könnte sein: Was haben wir im letzten Jahr erreicht?

2. Evaluierung von Schulungsveranstaltungen

Im Vorfeld der Sitzung der AG waren bereits zahlreiche Fragebögen zur Evaluierung von Schulungsveranstaltungen unter den Teilnehmern ausgetauscht worden. Die Diskussion anhand dieser Beispiele ergab, dass es je nach Zielrichtung und Situation unterschiedliche Typen von Fragebogen geben muss.

Die Zahl und Komplexität der Fragen muss in einem angemessenen Verhältnis zu Umfang und Art der Schulungsveranstaltung stehen. Nach einer einstündigen Einführung kann z.B. nur eine knappe Rückmeldung eingeholt werden, ob es gelungen ist, die Berührungängste abzubauen und die Bibliothek positiv zu positionieren. Nach einer mehrtägigen Blockveranstaltung ist es möglich, mit einem umfangreicheren Fragebogen ein differenziertes Feedback einzuholen. Man sollte bedenken, dass es wegen der Flut unterschiedlichster Umfragen schwierig sein könnte, die Teilnehmer zur Beantwortung zu motivieren, und deshalb keinesfalls zu viele Fragen stellen.

Bei der Entwicklung des Fragebogens muss man sich immer wieder vor Augen führen, was eigentlich abgefragt werden soll, z.B.

- Welche Erwartungen hatten die Schulungsteilnehmer?
- Sind die Erwartungen erfüllt worden?
- Waren sie mit der Durchführung der Veranstaltung zufrieden?
- Haben sie Verbesserungsvorschläge?
- Was haben die Schulungsteilnehmer gelernt?
- Sind die Lernziele erreicht worden?

Orientieren sollte man sich am (unbedingt vorher zu definierenden!) Ziel der Veranstaltung. Die Zufriedenheit mit bestimmten Rahmenbedingungen sollte man nur dann abfragen, wenn es Chancen gibt, ggf. Verbesserungen herbeizuführen, oder wenn man die Antworten als Druckmittel benötigt.

Nicht unproblematisch ist auch die Auswertung der ausgefüllten Fragebogen. Ist nur daran gedacht, dem Dozenten eine persönliche Rückmeldung zu geben, damit er sein Schulungskonzept überprüfen und besser den Wünschen der Teilnehmer anpassen kann, so genügt die Durchsicht der Antworten durch den Dozenten. Soll aber eine systematische Evaluation des gesamten Schulungsangebotes der Bibliothek erfolgen, so ist die Erfassung der Antworten und die Auswertung mit einem geeigneten Programm erforderlich. Es entsteht also Aufwand. Außerdem ist darauf zu achten, dass im Nachhinein gute und schlechte Ergebnisse nicht mehr einzelnen

Dozenten zugeordnet werden können - es sei denn, sie stimmen dem ausdrücklich zu.

Die AG Informationskompetenz gibt folgende Empfehlungen:

- a) Einführungen in die Bibliotheksbenutzung: Fragebogen nicht unbedingt notwendig; wenn ja, sehr kurz
- b) Grundschulungen (z.B. OPAC-Einführungen), die i.d.R. von unterschiedlichen Bibliothekaren nach einem abgestimmten Konzept durchgeführt werden: standardisierter Fragebogen, der zentral und anonymisiert ausgewertet wird
- c) Fach- und gruppenspezifische Schulungen: modularisierter Fragebogen, der nur zur persönlichen Rückmeldung an den Dozenten dient
- d) Blockschulungen, umfangreiche Lehrveranstaltungen: evtl. Test am Ende bzw. Überprüfung von Hausaufgaben zur Kontrolle des Lernerfolgs

Es soll damit jedoch keinesfalls propagiert werden, dass grundsätzlich jede Schulungsveranstaltung mit Hilfe eines Fragebogen evaluiert werden muss. Es ist auch hier Aufwand und Nutzen abzuwägen. Statt durch eine Fragebogenerhebung kann bei kleineren Gruppen die Rückmeldung auch in einem kurzen Abschlussgespräch eingeholt werden. Eine gute, aber aufwändige Alternative ist die Beobachtung der Schulungsteilnehmer durch einen zweiten Betreuer, insbesondere während der Praxisphasen.

3. Dozentenumfrage an der Universität Bonn

An der Universität Bonn wurde Anfang 2003 eine Umfrage zur Medienkompetenz der Studierenden bei allen Dozenten durchgeführt. Untersucht wurden die Teilbereiche IT-Kompetenz, Präsentations- und Publikationskompetenz, Informationskompetenz. Frau Specht und Frau Vogt stellen die Ergebnisse vor. Es bestätigte sich wieder, dass im Bereich Informationskompetenz eine große Lücke zwischen den Erwartungen der Dozenten und den vorhandenen Kompetenzen bei den Studierenden besteht.

Die Ergebnisse können zunächst nur AG-intern verteilt werden, solange sie den Gremien der Universität Bonn noch nicht offiziell zugeleitet wurden.

Die nächste Sitzung soll in der 30. Woche stattfinden.

19.05.2003 R. Vogt